



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Fakultät/Fach:	Erziehungs- und Bildungswissenschaften
Fachsemester:	5
Gastland:	China
Gasthochschule/-institution:	Peking University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 2019
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	November 2018

Vorbereitung und Anreise

Mir war bereits seit dem Anfang meines Studiums klar, dass ich gerne ein Auslandssemester machen möchte. Diese Entscheidung wurde vor allem mit den Infoveranstaltungen an der Uni Hamburg verstärkt. Ich habe mich in der Novemberrunde 2018 beim Zentralaustausch beworben, im März nochmal im Onlineportal der Peking Universität und dann am 29. Mai 2019 die endgültige Zusage von der Peking Universität bekommen. Ich habe dies als eher kurzfristig empfunden und hatte Bedenken, ob die Flugkosten dann nicht in die Höhe schießen werden. Ich habe aber bereits gelesen und gehört, dass die „späte“ Zusage relativ normal sei. Nach der Bestätigung habe ich dann auch direkt die Flüge gebucht, diese haben mit Emirates 620 Euro gekostet und waren auch einen Monat später ungefähr ähnlich. Die Sorgen waren also unbegründet. Für das Studium in China gibt es zwei verschiedene Arten von Visa, einmal das X1 und das X2. Da ich nur ein Semester in Peking verbringen wollte, musste ich das X2 Visum beantragen, was auch sehr unkompliziert war. Dazu musste ich lediglich mit den geforderten Dokumenten zum Chinese Visa Application Service Center Hamburg gehen, dort habe ich dann auch das Geld bezahlt und musste schließlich eine Woche warten bis ich meinen Reisepass wieder abholen konnte. Die Peking Universität schreibt vor, dass man sich dort in der Orientierungswoche eine Krankenversicherung holt, die 400 Yuan für ein Semester kostet. Eine weitere Versicherung von zum Beispiel HanseMerkur ist optimal und einfach im Internet zu beantragen. Es waren keine speziellen Impfungen nötig, dennoch sollte man darauf achten, dass die Standardimpfungen aufgefrischt sind.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Da ich das Auslandsstudium über den Zentralaustausch absolviert habe, wurde ich von den Studiengebühren befreit. Man musste ausschließlich den Semesterbeitrag an der Uni Hamburg bezahlen. Zudem wurde ich finanziell durch das Hamburgglobal-

Stipendium und Auslandsbafög gefördert. Die Antragstellung für das Stipendium war eher einfach, da man eigentlich alle Dokumente, die auch für den Zentralaustausch benötigt wurden, wiederverwenden konnte. Ich musste nur meine Empfehlungsschreiben ändern lassen, da die Peking University nicht meine erste Wahl war und somit die Empfehlungsschreiben, die ich für die Bewerbungsrunde hatte, ungültig waren. Mit dem Auslandsbafög ist es aufwendiger, aber machbar. Die höchsten Kosten in Peking waren bei mir die Unterkunft. Ich habe im Global Village Studentenwohnheim gewohnt. Die Kosten für ein Einzelzimmer belaufen sich auf 110 Yuan pro Tag, monatlich waren das 3300 Yuan/ 420 Euro. In der Orientierungswoche hat man auch die Gelegenheit eine Sim-Karte zu kaufen, was ich auf jeden Fall empfehlen kann. Die Sim-Karte hat nur 200 Yuan gekostet, ist ein Jahr lang gültig und ich hatte monatlich 10 GB mobile Daten. Das Essen in China ist günstiger als in Deutschland, wobei man für Westliches wie Pasta und Pizza mehr bezahlt. In der Kantine habe ich durchschnittlich nur 8-20 Yuan bezahlt. Viele Studenten sind am Wochenende gereist oder haben Ausflüge gemacht. Dafür lohnt es sich auch Geld zu sparen, da das Reisen in China nicht so günstig ist wie in Deutschland/ Europa. Ich habe mir außerdem vor der Reise die Kreditkarte von der DKB beantragt mit der man kostenlos Geld abheben kann. Mit der EC-Karte der Sparkasse habe ich auch einmal Geld abgehoben und musste da eine Gebühr von 5 Euro bezahlen. Das WLAN ist für die ersten zwei Monate auf dem Campus und im Studentenwohnheim kostenlos, danach muss man 10 Yuan pro Monat bezahlen. Die Kosten vor Ort variieren sehr stark und hängen im Wesentlichen von jedem selbst ab. Ich habe im September beispielsweise insgesamt 4.847 Yuan (Miete inklusive) ausgegeben.

Unterbringung und Verpflegung

Von der Universität hat man die Möglichkeit sich im Juni für ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bewerben. Man hat die Auswahl zwischen einem Doppelzimmer und einem Einzelzimmer. Meine Wohnung im Studentenwohnheim bestand aus zwei Einzelzimmern, ein Badezimmer und ein kleiner gemeinsamer Raum. Zur Ausstattung meines Einzelzimmers gehörte ein Bett, ein Nachtschrank, ein Kleiderchrank, ein Schreibtisch mit Regalen, eine Klimaanlage, ein Wasserkocher und Bettwäsche. Man kann sich auch außerhalb des Studentenwohnheimes eine Wohnung suchen. Von den Erzählungen meiner Kommilitonen habe ich jedoch gehört, dass die Wohnungssuche nicht sehr einfach gewesen sei und sie gerne ein Zimmer im Studentenwohnheim hätten.

Ungefähr 15-20 Minuten Gehminuten von der Universität entfernt befindet sich ein Carrefour und ein Einkaufszentrum. Im Carrefour findet man auch sehr viele importierte Produkte, die aber schon teurer sind. Nach dem Essen in der Kantine sind meine Freunde und ich oft in die Supermärkte der Uni gegangen, um Obst zu kaufen. Asiatische Früchte, wie die Drachenfrucht, sind hier sehr günstig.

Auf dem Campus gibt es mehrere Kantinen, in denen man sehr günstig essen kann. Die Auswahl ist sehr groß und man kann sich die Gerichte teilweise zusammenstellen. Die meisten Kantinen haben morgens, mittags und abends bestimmte Öffnungszeiten, so dass man auf die Zeit achten muss. Ich habe eine sehr gute Internetseite gefunden, auf der man mehr Information finden kann: <https://pkussi.wordpress.com/2018/04/13/pku-canteens-guide/>

Peking University

Die Peking University genießt in China, aber auch in anderen Teilen Asiens einen sehr guten Ruf. Der Campus ist sehr groß, weshalb auch viele Fahrräder zur Verfügung stehen. Die U-Bahn sowie eine Bushaltestelle sind nur einige Minuten von der Universität entfernt. Mit dem Bus dauert es nur 10 Minuten bis nach Wudaokou, ein beliebter Ort für Studenten mit vielen Bars, Clubs und Restaurants. Da Peking eine sehr große Stadt ist, ist es auch üblich, dass man eine Stunde (oder mehr) braucht, um von A nach B zu kommen.

Ich empfehle jedem an der Orientierungswoche teilzunehmen, da man dort die Möglichkeit bekommt sich besser einzuleben und neue Kontakte zu knüpfen. In der Orientierungswoche bin ich auch einer WeChat Gruppe beigetreten, die einheimische Studierende und Austauschstudenten verknüpft. Dieser Kontakt ist sonst eher schwer, da die einheimischen Studierenden und die Austauschstudenten getrennt Unterricht haben und auch die Studentenwohnheime getrennt sind.

Kurse

Man musste sich bei der Bewerbung zwischen folgenden 4 Modulen entscheiden: (1) Chinesisch-Sprachkurse (18-20 SWS), (2) Chinesisch- Sprachkurse (18-20 SWS) plus englischsprachige Bachelor-Kurse (max. 6 credits), (3) englischsprachige Bachelor-Kurse (6-20 credits), (4) chinesischsprachige Bachelor/Master-Kurse (6-20 credits). Ich habe mich für die englischsprachigen Bachelor Kurse entschieden. In der Orientierungswoche gibt es einen Tag, an dem man die Kurse wählt. Die Kurswahl kann erstmal kompliziert wirken, da sie komplett auf Chinesisch erfolgt, aber die Vorgehensweise wird exemplarisch vorgeführt und man bekommt eine schriftliche Erklärung. Allgemein waren die Kurse an der Peking Universität viel zeitaufwendiger als an der Uni Hamburg, da man als Studienleistung In Class Quizzes, Präsentationen, Zwischenprüfungen und Hausarbeiten hat, aber vom Niveau und Inhalt her waren sie nicht unbedingt komplexer. Alle Kurse ähneln eher einer kleinen Vorlesung mit 20-40 Studierenden mit gelegentlichen Gruppenarbeiten. Entschieden habe ich mich dann für folgende Kurse:

Chinese Education and its cultural foundation

Diesen Kurs kann ich empfehlen, weil die Atmosphäre sehr schön war. Es gab einige Gruppenarbeiten, Präsentationen und auch eine Exkursion, wodurch man sich nähergekommen ist. Da ich in Deutschland Erziehungs- und Bildungswissenschaften studiere, war es auch sehr interessant eine andere Perspektive von Bildung kennenzulernen.

Environmental Issues and Policies in China

Eindeutig mein Lieblingskurs, auch wenn der Aufwand etwas höher war. Wir hatten wöchentliche In Class Quizzes, die vom Niveau her aber relativ einfach waren. Das Quiz mit durchschnittlich fünf Fragen musste man sich am Anfang der Stunde vorne abholen und bis zum Ende der Stunde ausfüllen. Dadurch war man auch verpflichtet zuzuhören.

Media and Society in China

Dieser Kurs hat mir eher nicht so gut gefallen. Der Professor war sehr von seiner (politischen) Meinung überzeugt und hat diese auch so vermittelt, auch wenn er offen war andere Meinungen zu hören. Jede Stunde musste jeweils eine Gruppe von drei bis vier Studierenden aktuelle Nachrichten analysieren, präsentieren und eine Diskussion führen. Dann gab es auch hier einige In Class Quizzes, die aber unangekündigt waren und erst am Ende der Stunde ausgeteilt wurden. Eine Zwischenprüfung gab es nicht, nur eine kleine Hausarbeit von 6 Seiten als Prüfung am Ende des Semesters.

Korean Society

Dieser Kurs hat eine Menge an verschiedenen Themen abgedeckt, von Religion, Hallyu Wave bis hin zur Bildung in Korea. Den Professor [REDACTED] fand ich sehr gut! Er spricht sehr gut Englisch und hat den Unterricht gut strukturiert. Darüber hinaus hat er den Inhalt verständlich vermittelt und teilweise provokante Fragen gestellt, um uns zum Nachdenken zu bringen.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

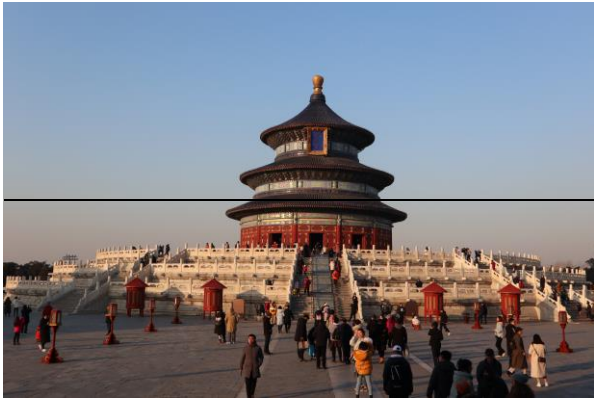
Peking ist die perfekte Stadt für historische und kulturelle Aktivitäten. Viele der berühmten Sehenswürdigkeiten wie die chinesische Mauer, die verbotene Stadt, der Tian'anmen- Platz, der neue Sommerpalast und der Himmelsaltar befinden sich in Peking. Mein persönliches Highlight war der Besuch zur Chinesischen Mauer und das Kunstviertel in Peking. Am Wochenende sind wir oft nach Wudaokou gegangen, da es ziemlich nah war.

Das Wetter war von Ende August bis Anfang Oktober mit Temperaturen bis zu 36 Grad sehr warm. Mitte Oktober wurde es dann schlagartig kälter, so dass einige auch schon ihre Winterjacken herausgeholt haben. Der Winter in Peking ist meines Empfinden nach trockener als in Deutschland, aber dafür nicht so grau und sonniger. Eine Sorge, die ich vor der Reise hatte, war die Luftverschmutzung in Peking. Im Sommer war die Luft relativ gut, es gab sogar einige wenige Tage, wo die Luft in Peking besser war als in Berlin. Insgesamt gab es vier sehr schlimme Tage im Winter. An solchen Tagen empfiehlt es sich zuhause zu bleiben und die Fenster zu schließen und draußen unbedingt eine Maske zu tragen.

Zusammenfassung

Rückblickend war mein Auslandssemester bisher die schönste Zeit meines Studiums. Die Zeit in Peking war zwar nicht die einfachste, was vor allem an der großen Sprachbarriere lag, aber es lohnt sich trotzdem sehr. Man wächst persönlich, aber auch akademisch an den Herausforderungen, die einem bevorstehen. Ich empfehle zudem allen, ein Bankkonto in China zu eröffnen, damit man Apps wie WeChat Pay, Alipay oder Taobao nutzen kann.

Fotos



Himmelsaltar



PKU Campus



Die Chinesische Mauer